

Die Sterbeurkunde lautet: „1680 am 24. Oktober begraben eine fromme katholische Frau, Margareta Köhlers, uxorem Bernhardt Wichman Vogteti quondam in Steinbrügk, cum omnibus Caeremoniis ecclesiasticis, ihres alters 82 Jahr“.

246. Abel, Christoph.

247. Merck, Dorothea.

250. v. Plettenberg, gen. Herting, Franz, Sälzer und Bürgermeister in Salzkotten, † vor 1691.

1652 ist Franz Herting, Quästor zu Wilburg (Bewelsburg), Pate bei dem Kinde des Sografen Füller in Salzkotten, seine Mitpatin ist die Frau des kurkölnischen Kanzlers Petrus Buschmann, Maria geb. Frießhoff; Buschmann war vorher Kanzler in Paderborn.

251. — Katharina Sibylla.

252. Westphalen, Johann Otto, Amtmann in Borgholz.

Dieser wird im Einwohnerverzeichnis von Borgholz aus dem Jahre 1691 als Bewohner des Hauses Nr. 4 genannt: „Praenobilis D. D. de Westphalen vogtetus“. Am 11. IV. 1723 schloß er einen Kaufvertrag. Westf. Zeitschr. Bd. 44 II. S. 138 u. 151.

253. Kokenberg.

254 = 196 und 255 = 197.

IX.

300. Gemke, Jost, † Beverungen 1626 an der Pest.

302. Buch, Hieronymus, Bürgermeister in Beverungen⁸, † ebd. 1621.

303. — Apollonia, † Beverungen, ∞ II. 1. II. 1633 Witwer Hans Heisen ebd.

304. Koch, Christoph, † Beverungen 1628.

305. — Ilse, † Beverungen nach 1676.

308. Becker, Johann, † Beverungen 1. IX. 1625 als Witwer.

310. Konemund, Michael, † Lächtringen.

Er wurde 1593 Donnerstag nach Palmarum vom Abt Dietrich von Corvey mit einer Wiese belehnt. Westf. Zeitschr. Bd. 54 II, S. 70.

408. Füllhun, Johann, Bürgermeister in Hofgeismar.

1592 in Marburg immatrikuliert.

472. v. Westphalen, Wilhelm Jodocus.

473. v. Büren, Anna Eulalia.

480. Wichmann, Hanns (Johann), 1567–1595 Hofbesitzer in Dingelbe.

Er besaß außerdem einen Wollhof in Einum, vielleicht auch einen Hof in Ahtum. Staatsarchiv Hannover.

500. v. Plettenberg, gen. Herting, Hermann, Dr. jur. utr., Bürgermeister in Salzkotten, * ebd. 1593; nach dem Tode seiner Ehefrau Kleriker geworden, war er 39 Jahre Offizial von drei Paderborner Fürstbischöfen, zugleich Dechant des Busdorffstiftes bis 1647, Geißl. Rat, zuletzt Generalvikar von 1655 bis zum Tode, † Paderborn 5. VI. 1666, ∞ Salzkotten.

Am 28. XI. 1661 errichtete er eine Studienstiftung⁹ für seine Nachkommen. Sein Epitaph befindet sich am Kanzelpfeiler der Busdorffkirche; es ist beschrieben im Heimatborn 1935, Nr. 12. Vgl. hierzu auch die Festschrift zum 900. Jahrestag der Errichtung des Busdorffstiftes (Paderborn 1936).

501. Wortmann, Katharina, † Salzkotten.

Von ihren zehn Kindern erwählten drei den geistlichen Stand.

⁸ Die Nachrichten aus Beverungen verbanke ich Herrn Präses Brodmann in Paderborn, der die Kirchenbücher seiner Heimat durchforscht hat. Zur Überbrückung einer großen Lücke von 1632 bis 1651 sind alte Bürgerverzeichnisse im Stadtarchiv Beverungen und mehrere Heberegister im Archiv des Generalvikariats in Paderborn benützt worden.

⁹ Die Nachrichten über diese Familie sind einer Verwandtschaftstafel zur Plettenbergischen Stiftung entnommen (Esser, Anhang). Vgl. hierzu „Plassmannsche Familien-Nachrichten“ (herausgegeben von Dr. Clemens Plassmann in Berlin) II. Reihe, Heft 6, S. 88 ff., und mein 1933 erschienenenes Schriftchen „Familientunde und Familienforschung“ S. 21 ff.

504. Westphalen, Meinolph, Dr. jur., in Wünnenberg.

Er kaufte 1610 von Hans Schlechter ein Haus in Wünnenberg.

505. Hausmann, Margarete.

X.

816. Füllhun, Heinrich, ev. Pfarrer in Hofgeismar.

Er studierte in Marburg 1559; sein Sohn Heinrich (1594–1598 Stipendiat Marburg) wurde sein Nachfolger.

1000. v. Plettenberg, Georg, in Salzkotten.

Er kaufte das Gut Herting und fügte dessen Namen dem seintgen hinzu. Seine Nachkommen haben später den Beinamen Herting nicht mehr geführt und auf das Adelsprädikat verzichtet (siehe Nr. 125). Außer dem unter Nr. 500 genannten hatte er noch drei Söhne: Martin wurde Jesuit, Röttger Weinherr in Warburg, Georg, Hofkammerrat († 7. III. 1682), wurde durch Kaiser Leopold I. am 19. IV. 1668 in den Freiherrnstand erhoben; sein Epitaph befindet sich im Domstift St. Bartholomäi in Frankfurt am Main.

1002. Wortmann, Gerhard, Sälzer und Bürgermeister in Salzkotten.

1008. Westphalen, Lübbert, † Büren um 1589.

1009. v. Neuhoff, Henrika.

XI.

2000. v. Plettenberg, Röttger, aus Lenhausen.

2001. v. Broinkhausen, Margarete, aus Coesf.

2016. Westphalen, Meinolph, † vor 1581.

Er stammte aus einer unebenbürtigen Ehe. Sein Vater belehnte ihn 1542 mit den Gütern zu Kedinghausen und Niederen Andeyen (Leiberg). Westf. Zeitschr. 44 II, S. 139.

2017. — Else (1534 als Eheleute genannt).

XII.

4032. v. Westphalen, Jobst, Droste zu Büren.

4033. v. d. Leyen, Elisabeth.

Schlußbemerkung

Die eine oder andere der adligen Linien wird sich an Hand alter Stammtafeln noch weiter heraufführen lassen. Das Dargebotene dürfte jedoch genügen, um zu zeigen, welch reiches biologisches Erbgut Klara Cramer von ihren Ahnen übernommen hat und als Frau Löns ihrem Erstgeborenen übermitteln konnte.

Personenstands-Aufzeichnungen aus den reformierten Gesandtschaften zum Westfälischen Frieden in Münster

Von Karl Fir, Münster

Die Kirchenbücher der alten katholischen Pfarren Münsters beginnen kurz nach dem Anfang des 17. Jahrhunderts, die evangelischen hingegen erst zwei Jahrhunderte später, nämlich mit dem Einzuge der Preußen. Zwar hatte auch nach der Wiedertäuferzeit, bis etwa zur Unterwerfung der Stadt durch Christoph Bernhard von Galen, das evangelische Bekenntnis in Münster nicht ganz unterdrückt werden können. Indessen sind keinerlei kirchenbuchähnliche Aufzeichnungen hierüber vorhanden. Ausgenommen ist nur die kurze Zeit der Verhandlungen zum

Westfälischen Frieden. Während ihrer lebten in Münster drei bis vier Jahre lang neben anderen Nichtkatholiken vor allem die reformierten Mitglieder der Gesandtschaften Kurbrandenburgs und der Generalstaaten. Selbstverständlich waren innerhalb dieser einschließlich der Frauen und der Dienerschaft immerhin recht zahlreichen Gruppen verschiedentlich Geburten, Eheschließungen und Todesfälle zu verzeichnen. Und hierüber finden sich nun Aufzeichnungen, allerdings nicht in Münster selbst, sondern im evangelischen Kirchenarchiv Aachen. Sie füllen mehrere lose Blätter, die in einem sonst für Kirchzeugnisse bestimmten Kasten ruhen. Geschrieben sind sie meist von der Hand des Aachener reformierten Predigers Georg Ulrich Wenning¹. Wenn auch sein Name selbst nie fällt, so ist doch seine Handschrift für jeden Kundigen unverkennbar. Er hat sich mehrere Jahre in Münster aufgehalten. Hier war er u. a. zugunsten seiner holländischen Freunde tätig. Vor allem aber galten seine Bemühungen der Stadt Aachen und seiner dortigen Gemeinde. Die Aachener Protestanten führten lebhafte Klage darüber, daß seinerzeit der Kaiser widerrechtlich und zuungunsten der evangelischen Mehrheit in die Verhältnisse der freien Reichsstadt eingegriffen habe. Allein Wenning vermochte das Rad der Geschichte nicht zurückzudrehen². Wohl aber konnte er während seiner Anwesenheit in Münster seinen Glaubensgenossen bei den Gesandtschaften dort dienen. Seine Aufzeichnungen hierüber umfassen 4 Oktav- und 2 Quartblätter. Sie sind untermischt mit drei verschiedenen holländischen Handschriften. Hieraus geht hervor, daß Wenning sich stark an seine alten holländischen Freunde angeschlossen hat, in deren Gesandtschaftsquartier denn auch die verschiedensten seiner kirchlichen Akte vorgenommen sind. Herr Professor Dr. Döhmman in Burgsteinfurt, dem ich viele Anregungen zu diesem Aufsatz verdanke, ist sogar der Ansicht, Wenning sei der angestellte Gesandtschaftsprediger der Holländer gewesen. Soweit möchte ich indessen nicht gehen. Nicht nur hand ihn der besondere Aachener Auftrag, sondern es deckt sich auch die Zeit seiner Anwesenheit in Münster nicht mit der der holländischen Gesandten. Während nämlich diese nach monatelanger Abwesenheit erst am 1. September 1647 wieder in Münster anlangten³, reichte gerade Wenning's erster zusammenhängender Aufenthalt dort vom 2. Juni bis zum 18. September 1647⁴. Es enthält nämlich eines seiner beiden Quartblätter fortlaufende Vermerke über gesammelte Almosen und auch einige Predigttexte. Hieraus kann man auf die zeitliche Ausdehnung der Anwesenheit Wenning's in Münster schließen. Danach hat er zuerst am 15. September 1646 „in aula Brandenburgica“ gepredigt. Es handelt sich hierbei um den „Lionshof“ (heute Zwei-Löwen-Klub in der Klemensstraße), damals im Besitz von Dr. Bernhard Forkenbeck und zugleich Quartier des Kurbrandenburgischen Hauptgesandten Johann Grafen v. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein⁵. Zu Kulthandlungen soll das hierfür sehr geeignete Gartenzimmer (heute Klub-Spielszimmer „Wendig“) gedient haben. — Es folgt eine Notiz über eine Predigt in Osnabrück am 14. Oktober 1646. Anschließend kommen zwei Vermerke über Predigten vom 3. Januar und 26. April 1647, und zwar ohne Ortsangabe. Vermutlich kommt für sie ebenfalls Osnabrück in Frage. Nunmehr folgen sechs Zitate von Predigttexten, ohne jeden weiteren Hinweis, ob etwa diese Predigten auch wirklich gehalten sind. Ich möchte das annehmen, denn man kommt dann in den Juni 1647, und in ihm beginnen (auf der Vorderseite des Blattes) die fortlaufenden Aufzeichnungen über gesammelte Almosen bei Predigten sowie zwei Taufen und eine Eheschließung. Diese letzteren Daten stimmen mit deren besonderen Beurkundungen (s. unten) überein und es ergibt sich so, daß wir es wenigstens seit dem 2. Juni⁶ 1647 wieder mit Münster als Ort der Handlung zu tun haben. Das Blatt enthält zwei getrennte Aufzählungen. Die eine reicht vom 2. Juni bis zum 18. September⁷ 1647, die andere vom 29. März bis zum 10. Mai 1648. Zwischendurch scheint Wenning nicht in Münster gewesen zu sein. Vielleicht war er damals vorübergehend nach Aachen zurückgekehrt. In dem ersteren Zeitabschnitt ist er neunzehnmal tätig gewesen, im letzteren vierzehnmal. Das Ergebnis von 31 verzeichneten Kollekten betrug 110 holl. Gulden, 7 Stüber, 1 gros, durchschnittlich also gut 3¹/₂ Gulden. Bei der geringen Zahl von Teilnehmern ist dieses Ergebnis recht gut. Dabei ist leider das der Taufe des Sohnes des Brandenburgischen Gesandten Fromhold (s. unten) nicht vermerkt. Es wird das

größte gewesen sein. — Sonst enthält das betreffende Quartblatt noch folgende Aufzeichnungen Wenning's, der hier abwechselnd deutsch und holländisch schreibt:

Tot het heylighe nachmael presenteerden haer
 Mr. Boterie
 Mr. Vivant
 Mr. Elie Barraud van Rochelle } uyt het hoff van
 Mr. Peter Loh fenrich onder de hefaische met syne } Comte Servient⁸.
 huysfrou Agnes Margretha van Lyskerken⁹.
 d. 19. Aug. 1647. vocatus ad Licentiatum Block¹⁰
 d. 22. ejusd. coenam administravi ipsi privatim
 d. 2. Septembr. vitae defunctus: corpus Steinfurtum delatum est.
 1648 den 1/11 April. worden tot ledematen van onse
 Gereformeerde Kercke op en aengenommen
 Adrianus Santes dinaer van myn heer van Heemstede¹¹
 Johannes van Rodem diener by myn heer van Meinerswyck¹²
 Fridericus Schefer Mr. Francois Schefers Sohn¹³.

Sonst enthält das betreffende Quartblatt noch eine Copulation vom 31. Juli und zwei Taufen, vom 16. Juni und 18. September 1647. Da diese Akte auch noch an anderer Stelle erscheinen, und zwar ausführlicher, kann hier auf ihre Wiedergabe verzichtet werden.

Die übrigen Blätter weisen bald die Handschrift Wenning's auf, bald — daneben oder allein — verschiedene holländische Schriften. Zur Kennzeichnung dienen folgende Abkürzungen:

- W = Wenning (teils deutsch, teils holländisch),
- N = Neynier van Neek, Stadt-Sekretär von Amsterdam,
- H¹ = erste holländische Handschrift (zierlich, aber schlecht lesbar),
- H² = zweite holländische Handschrift (sehr klar),
- H³ = dritte holländische Handschrift (ungelenk, sehr undeutlich).

Im einzelnen besagen die Blätter (deren Inhalt ich auch in den Satzzeichen getreu wiedergebe):

- A. Zettel 10¹/₂ × 18 cm, Handschrift H¹:
 Jan Dirckse van wyck ende margridte Aert's presenteerden ter doop haer kint d(ochter) getuygen haer beyde vader Dirck van wyck en Aert Peter's;
 Handschrift W: het kint is genaemt Gertrudt
 d. Sonntag 6./26. Junij 1647. h. antem.
 in Münster in Aula Hollandica¹⁴.
- B. Zettel 12¹/₂ × 19 cm, Handschriften W und H²:
 W: 4. Junij 1647.
 H² Philippe le Doux (darübergeschrieben von W: duca) Jongman van Rouaen met Christina Alberts Jonghe dochter van Amsterdam
 W: 1. Feria secunda Pentecostes proclamirt d 31. Mai / 10. Junij 1647 Monasterij.
 2. Secunda vice proclamirt d 20/30 Junij 1647.
 3. Tertia & ultimā vice die 11/21. Julij 1647.
 Copulatio facta d 21/31 Julij 1647. in aula Hollandica¹⁴
- C. Zettel 14 × 19 cm, Handschriften N und W, teilweise Worderud (hier kursiv wiedergegeben).
 N und Worderud: Dat Philippe le duca ende Cristina aelberts hyde woonende tot Münster hare drie Sondaeghse uytroepingen inde Kercken deser Stede Amstelredamme sond:rn eenige Verhinderinge gehadt hebben, ende dien volgens, soo veel ons aengaet, inden Huwelijken

¹ Georg Ulrich Wenning, aus Eschenbach (Pfalz), Sohn des Heinrich Wenning in Kemnath und der Anna Marfarts, 1638 Student in Bremen, bis 1645 ref. Prediger zu Amsterdam, dann bei der heimlichen Gemeinde zu Aachen und Eupen, 1649 auch zu Waals. † Aachen 6. X. 1696 (81 1/2 Jahre alt); ∞ Aachen 21. XI. 1652 Katharina, Tochter des Leonhard Römer und der Susanna Amya. (Liebensw. Mitteilung von Herrn Pfarrer D. Wilhelm Kotschke in Essen; vgl. „Monatshefte für Rheinische Kirchengeschichte“, Essen 1907, S. 462 f., 466 f., 1908, S. 60, 1937, S. 297.)

² Sein Gegenspieler bei den hiesigen Verhandlungen in Münster war der Bürgermeister Joachim von Werchem als Vertreter des katholischen Aachener Rates. „In kritischen Stundem drohte Aachen sogar mit der Loslösung vom Reich und dem Übergang zu Frankreich oder Spanien. Trotz der Unterstützung, welche die evangelischen Stände den Aachener Evangelischen angedeihen ließen, erreichten diese nichts, sie sahen sich hoffnungslos von der öffentlichen Religionsübung wie von der bürgerlichen Gleichberechtigung ausgeschlossen.“ (Vgl. A. Hupkens, „Aachener Heimatgeschichte“, Aachen 1924, S. 79.)

³ Vgl. Friedrich Philippi, „Der Westfälische Friede“ (Münster 1898), S. 199.

⁴ Allerdings ist die Frage der geistlichen Versorgung der Holländer in Münster nicht geklärt. Es fällt auf, daß das Verbotschloß Gruppenbild von der Verschwörung des Friedens zwischen Spanien und Holland keinen Geislichen auf seinen Seiten der Holländer zeigt, gegenüber gleich dreien der Spanier (einschließlich allerdings eines Mönches des gastgebenden Observanten-Klosters). Wenning war am 15. Mai 1648, dem Tage dieses feierlichen Aktes, gewiß noch in Münster, denn am vorausgehenden Sonntag (dem 10. Mai) hat er noch eine seiner Predigten vermerkt. Sein Fehlen auf dem Wilde ist mir ein weiterer Beweis, daß er nicht zur Gesandtschaft gehörte. Nun besitzt aber die Stadt Münster in ihrem Stück der 2. Ausgabe des berühmten Bildniswerkes des Anselm van Hulle („Pacificatores orbis christiani . . .“, Rotterdam 1696) ein am Schluß eingeklebttes Bild des Utrechter Predigers Arnold Tekmann. Und ein wiederum ihm aufgeklebter Zettel besagt . . . 1645 op de vredehandeling van den staat met de koning van Spanje, Tot Münster Predikant byt de Heeren Gevolmagtigden aldaar . . .“. Allerdings lehnt Joo Striedinger („Die Bildnisse in den Friedensakten zu Münster und Osnabrück“ in „Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster i. W.“, Bd. 4 – 1931 – S. 225 ff., insbes. S. 229, Anm. 14) dies wiederum rundweg ab. Er erklärt den Unterschied im Umfang der erwähnten 2. Ausgabe des Hulle'schen Werkes gegenüber der 1691 in Antwerpen erschienenen Urausgabe (131 Stücke gegen 132) mit dem Fortfall des in letzterer enthaltenen Bildes gerade dieses Predigers Tekmann, „der mit dem Friedenswerke nicht das geringste zu tun hatte“. Philippi indes behauptet, der Unterschied liege darin, daß die Urausgabe das Bild Philipp's le Roy enthalten habe, des spanischen Gesandten in Haag. Dieses sei das in der 2. Ausgabe fortgefallene Blatt. Mir ist kein Stück der 1. Ausgabe zugänglich und daher die Klärung dieses Widerspruches im Augenblick unmöglich. An sich machen die Angaben unter dem Bild Tekmann's in dem Stück der Stadt Münster keinen verdächtigen Eindruck. Die Handschrift stammt etwa vom Ende des 17. Jh. und bringt über das Angegebene hinaus noch verschiedenes über das Leben Tekmann's, erscheint also gut unterrichtet.

⁵ Vgl. Eugen Müller, „Der Zwei-Löwen-Klub in Münster“ (Münster 1924) S. 45, und Philippi, S. 137, 208 (Nr. 56), sowie Striedinger, S. 232 (Nr. 29), 247 (Nr. 6).

⁶ neuen Stils. Falls Wenning nicht das Doppeldatum angibt, rechnet er nach dem Gregorianischen Kalender.

⁷ Vielleicht zu einem späteren Tage: „Mittwoch p(raesente?) domino Lohio“. (Es wird sich um den heftigen Fährnrich Peter Loh gehandelt haben, vgl. Anm. 9, und zeitlich um den 21. September 1647.)

⁸ Abel Servient, Graf v. Larocke (Philippi, S. 208, Nr. 19, Striedinger, S. 231, Nr. 14). Er bewohnte einen Hof in der Neubrüdenstraße (Philippi, S. 132).

⁹ Vgl. Anm. 7. Vielleicht identisch mit einem 1692 nachgewiesenen heftischen Hauptmann Lohr. „Peter Loh“ lag in „Buchholz“ (= Bosholt an der Aa), s. unten. Wenning hat ihn daher wohl nicht näher gekannt und hat daher seinen Namen vielleicht unrichtig geschrieben. Der Name seiner Frau weist auf Kln. (Liebensw. Mitteilung von Herrn Zolldirektor i. R. A. Wöringer in Kassel.)

¹⁰ Johannes Bloch, immatr. Marburg 20. IX. 1617 als Johannes Bloccius, Monasteriensis Westphalus. Zweifellos Sohn des utr. iur. Lic. Bloch, ref. (Münster 1559–18. VIII. 1627), immatr. Marburg 1578, um 1591 Professor der Rechte am akad. Gymnasium illustre zu Burgsteinfurt, 18. I. 1597 Bürger zu Münster, zusammen mit seiner Frau Elske Hesselings von Warendorf, Notar Syndicus zu Münster, 1623 von der bishöfl. Regierung seines Amtes entsetzt und zu 2000 Rtlr. Buße verurteilt. Er und mehrere ebenfalls in Münster verstorbene Kinder durften als Nichtkatholiken nicht dort beerdigt

werden. Daher wurden sie nach Burgsteinfurt verbracht. (Mit zahlreichen Belegstellen liebenswürdigst mitgeteilt durch Herrn Prof. Dr. Döhmman, ebd.)

¹¹ Adrian Pauw von Heemstede, Gesandter von Holland (Philippi, S. 210, Nr. 137, Striedinger, S. 231, Nr. 2).

¹² Unbekannt, nicht bei Philippi.

¹³ Vgl. Anm. 23 und 27.

¹⁴ Das Kramcrantshaus auf dem Alten Steinweg.

¹⁵ Johann Fromhold, Kurbrandenburgischer Gesandter (Philippi, S. 208, Nr. 60, Striedinger, S. 247, Nr. 11).

¹⁶ Johann Orensterna Axelsson, Graf v. Södermor, Sohn des Schwedischen Kanzlers, Schwedischer Gesandter (Philippi, S. 208, Nr. 22, Striedinger, S. 232, Nr. 25, S. 248, Nr. 18).

¹⁷ Mathäus Weesenbeck d. J., Kurbrandenburgischer Gesandter (Philippi, S. 208, Nr. 58^b, Striedinger, S. 247, Nr. 10).

¹⁸ Johann Adler Salvius, Schwedischer Gesandter (Philippi, S. 208, Nr. 23, Striedinger, S. 232, Nr. 24, S. 248, Nr. 17).

¹⁹ Wolfgang Konrad v. Thumbshirn, Sachsen-Altenburgischer Gesandter (Philippi, S. 209, Nr. 81, Striedinger, S. 247, Nr. 7).

²⁰ Johann Vultejus, Hessen-Casseler Gesandter (Philippi, S. 209, Nr. 54).

²¹ Wahrscheinlich Johann Jacob Datt v. Tiefenau, da der andere Gesandte (Johann Georg v. Merkelbach) in Osnabrück saß (Philippi, S. 209, Nr. 85 und 86, Striedinger, S. 248, Nr. 31).

²² Frau des Heinrich Langenbeck, Gesandten von Braunschweig-Lüneburg-Elbe (Philippi, S. 209, Nr. 87, Striedinger, S. 247, Nr. 12).

²³ In der Kunst der Münsterischen Maler lebte damals kein Künstler dieses Vornamens (Liebensw. Mitteilung von Herrn Professor M. Geisberg). Unter den fremden Malern in Münster und aus jener Zeit ist ebenfalls keiner namens Friedrich bekannt. Indessen ergibt ein Vergleich mit Anm. 13 und 27, daß wahrscheinlich der Küchenmeister François Scheyer einen Sohn Friedrich mitgebracht hatte, der Maler war. Allerdings findet sich kein solcher bei A. v. Wurzbach, „Niederländisches Künstler-Lexikon“, und Thieme-Becker, „Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler“. Vielleicht aber hat Friedrich Scheyer sich eines besonderen Künstlernamens bedient. – Sollten wir hier dem „Kattischen schilder“ auf die Spur gekommen sein, der 1648 vom Rat zu Münster 20 Rtlr. für Bilder erhalten hat (vgl. Philippi, S. 185, und Wormstall in „Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster i. W.“, Bd. 1, S. 176)? Die Annahme von Striedinger, daß Anselm van Hulle der Maler gewesen sei. u. zw. aller 36 Münsterischen Bildnisse, ist zuletzt noch von Geisberg abgelehnt worden (Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Die Stadt Münster, 2. Teil, Münster 1933, S. 392 f.).

²⁴ Zweimal werden nacheinander aufgeführt ein Kapitän Gent und ein Junker Gent. Während letzterer bekannt ist (vgl. Anm. 25), ist ersterer uns neu. Die Art der Aufführung durch Wenning läßt uns keinen Zweifel, daß es sich nicht etwa um ein und dieselbe Person handelt. Wenning war ein ausgsprochener Statistiker (vgl. über ihn auch das Urteil von H. F. Macco in seiner Schrift „Zur Reformationsgeschichte Aachens während des 16. Jahrhunderts“, Aachen 1907, S. 89) und würde da er etwas derart Irreführendes nicht aufgeschrieben haben. Man muß also mit der Anwesenheit auch ein s Kapitän's Gent bei der Gesandtschaft der Generalkaaten in Münster rechnen. Er hat vielleicht deren Wache kommandiert. Jedenfalls muß man jetzt mit der Möglichkeit rechnen, daß er d r male ifhe Offizier ganz links auf dem Verbotschloß Gruppenbild ist. Gibt es ein Einzelbild von ihm? Ist er genealogisch nachweisbar? Die Forscher vom Niederländische Leeuw werden das wohl leichter beantworten können. Mir selbst steht „Nederlands Patriciaat“ nicht zur Verfügung, ebensowenig wie der Brief des Spanischen Gesandten vom 18. Mai 1648; vgl. Philippi, S. 193, Anm. 1c.

²⁵ Barthold van Gent, Gesandter von Geldern (Philippi, S. 210, Nr. 144, Striedinger S. 231, Nr. 5).

²⁶ Wilhelm van Ripperda, Gesandter von Overijssel (Philippi, S. 210, Nr. 142, Striedinger, S. 231, Nr. 3).

²⁷ François Scheyer, der Küchenmeister; vgl. auch Anm. 13 und 23.

²⁸ der Rutscher.